

einer Ecke begraben, die nur — von Gott geweiht war. Die Hinterlassenen pflanzten ein bescheidenes hölzernes Kreuz auf das Grab des armen Handwerkers; dieses wurde aber vom Vikar ausgerissen und weggeworfen, selbst als es wiederholt durch ein anderes ersetzt worden war; die Magd des Pfarrers that ein Gleiches. Endlich pflanzten zwei betagte Familienväter aus der Gemeinde Saillon, welche an eine solche Schändlichkeit nicht glauben wollten, unter den Augen des Vikars nochmals ein Kreuz auf das Grab. Dieser aber sandte ein Verbal hierüber an den Bischof von Sitten, welcher die beiden armen Familienväter verurtheilte, mit der Kerze in der Hand, knieend in der Mitte des Chors der Kirche von Filly, während des Gottesdienstes an einem Sonntage, Buße zu thun! Einer nach dem Andern hat diese Strafe ausstehen müssen, und es bleiben ihnen noch die Kosten zu bezahlen. Ist Aehnliches je an einem reformirten Ort gegen einen Katholiken geschehen? Wie nimmt sich dagegen der duldsame Sinn der Protestanten an, der manchen Orts den Katholiken Kirchen baut? Möchten doch die Sonderbündler und ihre Complicen von Garantien für die angeblich gefährdeten katholisch-kirchlichen Rechte schweigen. Gerade solcher Vandalismus zeigt am deutlichsten, was unter diesen Rechten verstanden wird: die finsternste Intoleranz, wie sie kaum mehr in andern katholischen Ländern angetroffen wird."

**Einheimisches.**

— Im Jahre 1484, einem höchst fruchtbarsten Jahre, dem einige gleich treffliche Wein-Jahre vorangingen, war der Wein so wohlfeil, daß man eine Maas Wein um ein Ei kaufte, oder sogar, wenn man nicht ein leeres Faß um ein volles geben konnte, den Wein auf den Boden laufen ließ. In Brakenheim kostete der Aimer 22 Kreuzer. — Damalen mögen wohl die durstigen Brüder sich wenig um die Mühen des Lebens bekümmert, sondern alle Sorgen in dem wohlfeilen Wein ersäuft haben — aber wie mag es auch um den ehelichen Hausfrieden ausgesehen haben, weil die Bescheid-Brüder vor lauter Zubringen zu ihren Hausfrauen gar nimmer heimgehen konnten.

Auflösung des Logogriffs in Nr. 88:  
G r o ß . K o ß .

Kameralamt Bagnang.  
**Frucht-Verkauf.**  
Unter dem noch vorhandenen Vorrath an Welschkorn dürfen nun auch wieder 75 Centner ausländischer Weizen und 40 Scheffel Haber in kleineren Quantitäten verkauft werden.  
Den 5. November 1847.  
K. Kameralamt.

**Bagnang. Naturalienpreise vom 3. Nov. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	20	56	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	8	30	7	58	7 36
" Roggen . . .	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	30	5	55	5 —
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .					30 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	5	Loth	2	Quint.	
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .					8 fr.
" — geringeres . . .					7 —
" Kalbfleisch . . .					9 —
" Kuhfleisch gemästetes . . .					7 —
" — geringeres . . .					6 —
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .					13 —
" — abgezogenes . . .					11 —

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 30. Oktbr. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	18	48	18	21	17 48
" Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	48	7	13	6 12
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	18	36	18	25	18 —
" Korn . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	30	10	14	10 —
" Haber . . .	6	30	5	36	5 —

Kurs für Goldmünzen.		fl.	fr.
Fester Kurs.			
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175) . . .		5	45
Veränderlicher Kurs.			
1) Andere Dukaten . . .		5	37
2) Neue Louisd'or . . .		11	—
3) Friedrichs'or . . .		9	45
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . .		9	58
5) Zwanzigfranken-Stücke . . .		9	32

Stuttgart, den 1. Novbr. 1847.  
K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bagnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weibheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bagnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 90. **Dienstag den 9. November 1847.**

† Hyder-Aly 1782. Einer der größten, thätigsten, gerechtesten und weisesten Regenten Asiens, war Hyder-Aly, Sohn des Gouverneurs der mysorischen Bergfestung Bengelur, schwang er sich vom Anführer eines kleinen Reiterhaufens bis zum Fürsten eines Landes auf, das größer war als England und Wales. Er eroberte Calicut, Omor, Canamor und andere benachbarte Staaten. — Aber nicht bloß als Krieger ist er merkwürdig, sondern auch als Beförderer des Handels und der Industrie in seinen Staaten, und unsterbliche Ehre macht es ihm, daß er in denselben das tyrannische Gesetz der Verbrennung der indischen Wittwen aufhob.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

B a g n a n g .

**Anlegung von Kauf- und Unterpfandsbüchern.**

In der Gemeinde Fornsbach sind durch Feuerbrunst die Kauf- und Unterpfandsbücher zu Grund gegangen, und sollen solche jetzt wieder angelegt werden, daher alle diejenigen Personen, welche in der Gemeinde Fornsbach Ansprüche aus Kaufverträgen und Pfandrechten sich erworben haben, aufgefordert werden, diese binnen 30 Tagen bei dem Pfand-Commissär Bach in Fornsbach schriftlich oder mündlich anzumelden, und alle hierüber vorhandenen, in ihrem Besitze befindlichen Urkunden demselben abzugeben, widrigenfalls ihre Ansprüche nicht berücksichtigt und die Dokumente, soweit deren Vorhandenseyn der Obrigkeit bekannt ist, auf ihre Kosten abgeholt würden.  
Den 31. Oktober 1847.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht, A. B.

**Bestellung eines Vermögens-Verwalters.**

Der Wittve des Revierförsters Schumm von

Wetzheim, seit längerer Zeit in Unterweiffach wohnhaft, ist durch Gerichtsbeschuß vom heutigen Tage wegen geistiger Leiden die Verwaltung ihres Vermögens abgenommen und solche auf Antrag der Verwandten dem resignirten Stadtschultheißen Monn hier übertragen worden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß alle mit der Schumm ohne Mitwirkung des Vermögensverwalters eingegangenen Rechtsgeschäfte nichtig sind.

Den 3. November 1847.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht, A. B.

Röfersmühle.

**Gläubiger = Aufruf.**

Um den, dem Bauer und Sägmüller Jakob Wieland in der Röfersmühle (Mich. Sohn), zugefallenen und bereits baar hinterlegten Gutskaufschillingsantheil mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 21 Tagen bei der hiesigen Rathschreiberei mündlich oder schriftlich (letztern Falls frankirt), anzumelden und gehörig zu liquidiren, widrigenfalls sie sich die daraus entstehenden Nachtheile selbst beizumessen hätten.

Den 29. Oktober 1847.

Stadtrath Murrhardt.

**F o r n s b a c h.**  
**Gläubiger = Aufruf.**

Alle diejenigen, welche an den  
Georg Adam Wurst, Anwalt in Hinter-  
westermur und an den  
Johann Georg Fris, Bauer daselbst,  
aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu  
machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre dies-  
falligen Ansprüche  
binnen 21 Tagen  
bei dem Unterzeichneten anzumelden und zu erweisen,  
widrigenfalls dieselben bei den demnächst stattfindenden  
Gutskaufschillings-Verweisungen unberücksichtigt  
bleiben und sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie  
später keine Befriedigung mehr erhalten würden.  
Den 3. November 1847.

Unterspandsbehörde:  
vdt. Pfandcommissär Bach.

**Erbketten,**  
Oberamts Marbach.  
**Gläubiger = Aufruf.**

Um die Kaufschillinge des hiesigen Bürgers und  
Zimmermanns Erhard Lang mit Sicherheit ver-  
weisen und dessen Schuldenwesen außergerichtlich er-  
ledigen zu können, werden die Gläubiger desselben  
hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30  
Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu ma-  
chen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben  
hätten, wenn sie nachher nicht mehr berücksichtigt wer-  
den könnten.  
Den 2. November 1847.

Gemeinderath.

**Privat-Anzeigen.**

**B a c n a n g.**  
**Deutsche Phönix-Ver sicherungs-**  
**Gesellschaft gegen Feuerschaden in**  
**Frankfurt a/M.**

**Grundkapital 3/2 Million.**

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien  
ohne Nachzahlung und sind die Statuten und Be-  
dingungen derselben bei dem Herrn Agenten aufge-  
legt.

Die General-Agentur  
des deutschen Phönix für Württemberg:  
G. H. Keller's Söhne  
in Stuttgart.

Von Herrn Hess ist die Agentur an mich über-  
geben worden und kann ich diese Gesellschaft mit gutem

Gewissen zu vielseitigen Versicherungsanträgen be-  
stens empfehlen.

Bacnang, den 1. Oktober 1847.

A. Rieder.

**B a c n a n g.**  
**Verlorener Schirm.**

Ein rother baumwollener Schirm ist am Sonntag  
den 24. Oktober in der Sulzbacher Vorstadt  
verloren worden. Der redliche Finder wird  
gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei der  
Redaction d. Bl. abzugeben.

**Grosaspach, Oberamts Bacnang.**  
**Wirthschafts = Verkauf.**

Der Unterzeichnete bringt am  
Montag den 29. November,  
Nachmittags 2 Uhr,  
 seine Adlerwirthschaft nebst zwei  
Scheuern und Stallungen zu 50  
Pferden wiederholt zum Aufstreich, nachdem diese  
Realitäten um 5500 fl. angekauft sind.

Hiezu werden die Liebhaber unter dem Anfügen  
eingeladen, daß auch ungefähr 10 Morgen Güter  
in den Kauf gegeben werden könnten.  
Den 30. Oktober 1847.

Adlerwirth Ebinger.

**O b e r b r ü d e n.**  
**Wirthschafts = Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt seine dingliche Wirth-  
schaft zum goldenen Löwen dahier,  
welche sich seit vielen Jahren eines  
bedeutenden Verkehrs zu erfreuen  
hatte und bereits um 5000 fl. an-  
gekauft ist, zum wiederholten Verkauf und dreimali-  
gen Aufstreich je

Donnerstag den 11., 18. und 25. d. M.  
zu bringen, und ladet Liebhaber, auswärtige mit  
Vermögens- und Prädikatszeugnissen, hiezu erge-  
benst ein.

Jakob Brenner  
zum goldenen Löwen.

**Oberweissach, Oberamts Bacnang.**  
**Haus-, Scheuer- und Güter-**  
**Verkauf.**

Wegen Auswanderung nach Amerika beabsich-  
tige ich meine besitzende  
Liegenschaft aus freier  
Hand zu verkaufen.



Dieselbe besteht in:  
Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit  
guteingerichteter Wohnung, der Hälfte an einer

zweibarnigen Scheuer mit Stallungen und  
circa 20 Morgen Acker, Wiesen, Weinberge  
und Waldungen.  
Kaufsliebhaber lade ich zur Besichtigung höflich  
ein und können jeden Tag Käufe mit mir abschlie-  
ßen.

Joh. Michael Stelzer.

Bacnang. Im Nachstehenden wird die Jah-  
resrechnung des **Bibel- und Missions-Ver-**  
**eins der Diocese Bacnang** vom 10. Okt.  
1846/47, auf den Grund der vorjährigen Rechnung  
(Murrthalbote von 1847, Nr. 25) unter gerühmtem  
Dank für die eingelaufenen milden Beiträge bekannt  
gemacht.

**I. Bibel - Verein.**

**A. Geld-Rechnung.**

**E i n n a h m e n.**

- 1) Kassenvorrath . . . . . 94 fl. 47 fr.
- 2) Kirchenopfer bei der vorjährigen  
Jahresfeier in Unterweissach:  
a) mit allgemeiner Bestimmung  
93 fl. 49 fr.; hievon die  
Hälfte hieher mit  
46 fl. 54 1/2 fr.
- b) mit besonderer  
Bestimmung  
für die Bibel-  
Anstalt . . . . . 1 fl. 30 fr.
- 48 fl. 24 1/2 fr.
- 3) Neue Beiträge, meistens Kir-  
chenopfer am Reformationsfest.  
Von Bacnang . . . . . 9 fl. 20 fr.  
worunter von der  
Gemeinschaft  
Mraubach . . . . . 3 fl.  
— Steinbach 3 fl.  
Allmersbach . . . . . 2 fl. — fr.  
Grosaspach . . . . . 2 fl. 35 fr.  
Murrhardt . . . . . 3 fl. 3 fr.  
Oberbrüden . . . . . 1 fl. 45 fr.  
Rietenau . . . . . 2 fl. 36 fr.  
Spiegelberg . . . . . 4 fl. 42 fr.  
Unterweissach . . . . . 3 fl. 18 fr.

- 29 fl. 19 fr.
- 4) Bezahlung für Bibeln . . . . . 89 fl. 45 fr.
- Summe der Einnahmen 262 fl. 15 1/2 fr.

**A u s g a b e n.**

- 1) Für Bibeln  
a) an die Bibelanstalt zu Stutt-  
gart. . . . . 142 fl. 58 fr.
- b) für Einband . . . . . 27 fl. 50 fr.
- 2) Jahresbeitrag an die Bibelan-  
stalt zu Stuttgart . . . . . 40 fl. — fr.

- 3) Druckkosten . . . . . 8 fl. 48 fr.
- 4) Für Fracht und Postschneide . . . . . 2 fl. 33 fr.

Summa der Ausgaben 222 fl. 9 fr.  
Gesamteinnahme 262 fl. 15 1/2 fr.  
Gesamtausgabe 222 fl. 9 fr.

bleibt Kassenvorrath 40 fl. 6 1/2 fr.

NB. Noch ist zu bemerken, daß der verstorbene  
Friedrich Gerock von hier für die Bibel-Anstalt  
ein Legat von 75 fl. ausgesetzt hat, welches unmit-  
telbar an die priv. Bibelanstalt zu Stuttgart durch  
das R. Gerichtsnotariat eingeschendet wurde.

Ebenso wurde von der Gemeinschaft Sachsen-  
weilerhof unmittelbar an die Bibel-Anstalt zu  
Stuttgart eingeschendet 6 fl. 24 fr.

**B) Natural-Rechnung.**

Von der Bibel-Anstalt zu Stuttgart erhielten  
wir außer 40 Bibeln und 20 Neuen Testamenten  
im Auslagspreis,  
im Sept. d. J. 5 Bibeln, gr. 8, worunter 2 un-  
entgeltlich, 3 zu herabgesetzten Preisen; 160  
Bibeln fl. 8., worunter 60 unentgeltlich, 100  
zu herabgesetzten Preisen; 50 Neue Testamente  
fl. 8., worunter 15 unentgeltlich, 35 zu herab-  
gesetzten Preisen.

Die Rechnung der Bibelanstalt für diese theils  
unentgeltlich, theils zu herabgesetzten Preisen erhal-  
tenen Bibeln und Neue Testamente beträgt nur 67 fl.  
23 fr., wonach die Bibelanstalt zu Stuttgart bei  
der Abgabe derselben an uns, wenn sie nach dem  
Kaufpreis angeschlagen werden, einen Mehraufwand  
von 177 fl. 47 fr. hat. Man sieht hieraus, wie  
viel es sich diese Anstalt kosten läßt, um den schönen  
Zweck, den sie sich vorgesteckt hat, die Bibel auch  
in des Aermsten Hände zu bringen, zu erreichen.

Diese von der Bibelanstalt zu Stuttgart erhalte-  
nen Bibeln und Neue Testamente vertheilten wir an  
die einzelnen Kirchengemeinden unserer Diocese nach  
dem angegebenen Bedürfnis und zwar

- a) die erkauften 40 Bibeln und 20 Neue Te-  
stamente ganz unentgeltlich,
- b) die übrigen 165 Bibeln und 50 Neue Te-  
stamente, so wie wir sie erhielten, theils un-  
entgeltlich, theils zu herabgesetzten Preisen.

**II. Missions-Verein.**

**E i n n a h m e n.**

- 1) Kassenvorrath nach der vorjäh-  
rigen Rechnung . . . . . 2 fl. 55 fr.
- 2) Kirchenopfer bei der vorjähri-  
gen Jahresfeier in Unterweissach:  
a) mit allgemeiner Bestimmung  
93 fl. 49 fr.; hievon die  
Hälfte hieher mit  
46 fl. 54 1/2 fr.
- b) mit besonderer  
Bestimmung

für die Mission unter den Deutschen in Nordamerika 2 fl. 30 fr. —. 49 fl. 24 1/2 fr.

3) Neue Beiträge von  
 B a c k n a n g  
 Kirchenopfer . . . 23 fl. 17 fr.  
 Von einer Gesellschaft von Frauen . . . 12 fl. 49 fr.  
 Von der Gemeinschaft in Steinbach . . . 2 fl.  
 Von der Gemeinschaft in Maubach . . . 2 fl.  
 —. 40 fl. 6 fr.

Al l m e r s b a c h  
 Missionsopfer . . . 10 fl. 39 fr.  
 und 25 Ellen ungebleichte Leinwand von mehreren Gemeindegliedern.

G r o ß a s p a c h  
 Kirchenopfer . . . 11 fl. 31 fr.

M u r r h a r d t  
 Kirchenopfer 5 fl. 6 fr.  
 von der Gemeinschaft in Murrhardt 9 fl. — fr.  
 in Hornsbach 12 fl. — fr.  
 in Hornberg 4 fl. — fr.  
 in Köchersberg 1 fl. 24 fr.  
 31 fl. 30 fr.

O b e r b r ü d e n  
 Kirchenopfer . . . 3 fl. 9 fr.

D y p p e n w e i l e r  
 Kirchenopfer 2 fl. 7 fr.  
 älterer Beitrag von Strümpfelbach — fl. 24 fr.  
 2 fl. 31 fr.

R i e t e n a u  
 Kirchenopfer . . . 2 fl. 17 1/2 fr.

S p i e g e l b e r g  
 Kirchenopfer . . . 27 fl. 39 fr.

S u l z b a c h  
 Kirchenopfer . . . 7 fl. 36 fr.

U n t e r w e i s s a c h  
 Kirchenopfer und Beiträge für die Missionsblätter

ter nach Abzug der Auslage . . . 22 fl. 10 — fr.  
 von den Gemeinschaften in Hohnweiler 11 fl. — fr.  
 in Sachsenwellerhof . . . 6 fl. 24 fr.  
 in Unterbrüden 4 fl. 15 fr.  
 in Unterweissach . . . . . 6 fl. 49 fr.  
 vom Jungfrauenverein in Unterweissach  
 Kollekte . . . 12 fl. 17 fr.  
 Erlös aus Arbeiten . . . . . 10 fl. — fr.  
 von Friederike Adermann in Wattenweiler 4 fl. 30 fr.  
 von zwei Personen in Unterweissach . . . 3 fl. 42 fr.  
 81 fl. 7 fr.

wovon die Beiträge der Gemeinschaften mit 28 fl. 28 fr. im Januar d. J. übergeben worden.  
**ohne Ortsnamen**  
 mit dem Buchstaben E. für die Heidenmission in Basel . . . 21 fl. — fr.

Summa der Einnahmen 291 fl. 25 fr.  
 A u s g a b e n

- 1) Für die Missionsanstalt
  - a) in Basel statutenmäßig 2/3 der Beiträge mit den besonders für Basel bestimmten 21 fl. zusammen . . . 199 fl. 18 fr.
  - b) in Hernhut 1/3 der Beiträge . . . . . 89 fl. 9 fr.
- 2) Für die Mission unter den Deutschen in Nordamerika . . . . . 2 fl. 30 fr.
- 3) Porto . . . . . — fl. 28 fr.

Summa der Ausgaben 291 fl. 25 fr.  
 ferner nach Basel 25 Ellen Leinwand.

Einnahme —. 291 fl. 25 fr.  
 Ausgabe —. 291 fl. 25 fr.

Kassenvorrath 0

NB. Auch für die Missionsanstalt hat der verordnete Friedrich Gerold dahier ein Legat von

75 fl. ausgesetzt, welches durch das K. Gerichts-Notariat unmittelbar an die Missionsvereinstafte in Stuttgart eingesendet wurde.  
 Im Namen des Diöcesanvereins:  
 Defan Roser.

**B a c k n a n g. (G e l d = G e s u c h.)**

Ein hiesiger Bürger sucht bis Ausgang dieses Jahres gegen zweifache Versicherung 300 fl. aufzunehmen. Näheres bei der Redaction.

**F l u c h t u n d V e r h a f t u n g L u d w i g ' s X V I .**

(Fortsetzung.)

Die Wagen des Königs rollten auf der Straße nach Chalons dahin; auf allen Posten waren einen Augenblick vorher acht Wechselferde bestellt. Diese Menge von Pferden, die Größe und auffallende Form der Berline, die Zahl der Reisenden, welche das Innere derselben besetzt hielten, die Gardes-du-Corps, deren Livree schlecht zu ihren edlen Phytognomien und ihrer militärischen Haltung paßte, das Bourbonische Gesicht des tief in der Wagenecke sitzenden Ludwigs XVI., das mit der Kammerdienerrolle, welche der König angenommen, gleichfalls im Widerspruch stand, alle diese Umstände waren geeignet, Verdacht zu erwecken und die flüchtige Königsfamilie in Gefahr zu bringen. Aber der Paß des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten machte Alles wieder gut. Dieser Paß lautete also: „Im Namen des Königs befehlen wir, die Frau Baronesse von Korf, welche sich mit ihren zwei Kindern, einer Kammerfrau, einem Kammerdiener und drei Domestiken nach Frankfurt begibt, frei passieren zu lassen“; weiter unten: „der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Montmorin.“ Dieser ausländische Name, dieser deutsche Baronesstitel, die sprichwörtliche Wohlhabigkeit der Frankfurter Bankiers, welcher das Volk die prächtigsten und wunderlichsten Equipagen beizulegen gewohnt war, alles das war von dem Grafen v. Ferjen wohl berechnet worden, um das allzu Verdächtige und Auffallende an dem königlichen Zuge zu bemänteln. Und wirklich wurde durch Nichts eine öffentliche Aufregung hervorgerufen, wie auch die Schnelligkeit der Fahrt durch Nichts gehemmt, bis man nach Montmirail kam, einem Städtchen zwischen Meaur und Chalons. Hier wurde an der Berline eine Reparatur nöthig, die eine Stunde Zeit weg nahm. Diese Verzögerung, während welcher die Flucht des Monarchen in den Tuileries entdeckt und Kuriere hinter ihm her gesandt werden konnten,

erfüllte die Flüchtlinge mit Bestürzung. Gleichwohl war der Wagen bald hergestellt, und die Reisenden brachen wieder auf, ohne zu bedenken, daß diese verlorene Stunde vielleicht vier bis fünf Personen aus der königlichen Familie Freiheit und Leben kostete.

Sie waren voll Sicherheit und Zuversicht. Der glückliche Erfolg ihres Entrinnens aus dem Schlosse, die Art, wie sie aus Paris gekommen, die Pünktlichkeit mit der bisher alle Relais besorgt worden, die Einsamkeit der Straßen, die Unachtsamkeit der Städte und Dörfer, durch welche sie ziehen mußten, das Bewußtseyn bereits so nahe vor sich zu haben, durch die Rettung so nahe vor sich zu haben, durch jede Drehung des Wagenrades Herrn von Bouillé und den getreuen Truppen, die er zu ihrem Empfang aufgestellt, näher gebracht zu werden, endlich das heitere Wetter und die liebliche Aussicht für die Augen, welche seit zwei Jahren nur auf den meuterischen Massen der Tuileries oder auf den starren Bajonettenwäldern des unter ihren Fenstern bewaffneten Volkes geruht, alles das machte ihnen das Herz leicht und ließ sie glauben, daß sich die Verzögerung endlich für sie erklärt, daß die inbrünstigen Gebete der auf ihrem Schoße sich drängenden Kinder und des sichtbaren Engels, welcher sie in der Gestalt von Madame Elisabeth begleitete, ihr hartnäckiges Mißgeschick überwunden haben.

Unter solchen glücklichen Auspicien kamen sie nach Chalons. Dies war die einzige große Stadt, durch welche sie fahren mußten. Es war Nachmittags halb vier Uhr. Einige Müßiggänger gruppirteten sich um die Wagen, während man die Pferde wechselte. Der König zeigte sich etwas unvorsichtig am Schlag; er wurde von dem Postmeister erkannt. Aber dieser brave Mann fühlte, daß das Leben seines Souveräns von einem Blick oder einer Geberde des Erstaunens abhing, er drängte seine Aufregung in's Innere seiner Seele zurück; er lenkte die Aufmerksamkeit der Menge ab, half selbst die Pferde vor den Wagen des Königs spannen und trieb die Postillone zur Eile an. Das Blut seines Königs bespöckte diesen Mann nicht.

Der Wagen des Königs rollte zu den Thoren von Chalons hinaus. Der König, die Königin und Madame Elisabeth sagten Alle zugleich: „Wir sind gerettet!“ In der That war, nachdem man Chalons im Rücken hatte, die Rettung des Königs nicht mehr eine Sache des Zufalls, sondern der Klugheit und der Gewalt. Das erste Relais war in Pont-Sommeville. Man hat weiter oben gesehen, daß in Folge der Anordnungen des Herrn von Bouillé die Herren von Choiseul und von Guoguelas an der Spitze einer Abtheilung von fünfzig Husaren sich dort befinden sollten, um den König im Nothfall zu schützen und hinter ihm nachzuziehen; sie sollten überdies, sobald sie den Wagen des Königs bemerk-

er sich des Geldbeutels bemächtigt. Der Wirth aber war auch bei der Hand. Er umfakte den Juden, schrie um Hilfe und ließ nicht mehr los, bis er ihn an einige Eisenbahn-Offizianten übergeben konnte. Mittlerweile hatte der Gaubieb den Beutel von sich geworfen, ein Passagier entdeckte aber denselben auf dem Kampfsplatz. Der Jude läugnet mit der größten Unverschämtheit, er sitzt jetzt, und es wird ihm der Prozeß gemacht. (N. N.)

— (Stuttgart, den 4. Nov.) Die über den Gutsbesitzer Ketter verhängte Vermögens-Untersuchung brachte ein Defizit von nahezu einer Million Gulden zu Tag. (Beob.)

— (Eßlingen, den 5. Nov.) Sie können sich schwer einen Begriff von unfrem Weinverkauf machen, obgleich es auch bei Ihnen lebendig zugegangen seyn mag; allein schon gestern war auf unsern Filialien schon Alles zu so enormen Preisen für die diesjährige Qualität verkauft, daß die Weingärtner selbst nur mit freudigen Wienen staunen mußten; auch in der Stadt ist heute nichts mehr zu haben, und viele Wirths und Weinkäufer aus den entferntesten Landesgegenden haben, um nicht ganz leer nach Hause zu kommen, Kost aufgekauft, wovon der Eimer heute 8-11 fl. kostet, während noch vor 8 Tagen um 4 fl. genug angeboten wurde und der Wein, der, wie ich Ihnen in der letzten Correspondenz schrieb, am Stock zu 8 fl. vor der Lese verkauft wurde, kam in gleicher Qualität auf 18-24 fl., so daß sich mehrere der zu frühen Verkäufer vor Alteration fast die Haare ausgerissen haben („i möcht' mer no d'Hoore rausreißn,“ wie sie gewöhnlich ob einem solch' unverschuldeten Unglücksfall sagen.) Gewiß hat Niemand geahnt, daß es so geben werde, und die Weingärtner haben ihr Glück hauptsächlich dem guten trockenen Wetter zu verdanken, was den Fremden es möglich machte, Weinreisen zu unternehmen. Der diesjährige Wein, wovon der Schoppen 4-6 fr. kosten wird, ist ein Wein für das eigentliche Volk, dem schon lange ein wohlfeiler Wein fehlt. Möchte es nun von ihm auch so begeistert und gestärkt werden, daß es im Kampfe und im Streben für seine geistigen und materiellen Güter nicht ermüdet, und wie unsre Weingärtner dieses Jahr ob dem Unverhofften freudig lächeln, auch seine Hoffnungen freudig in Erfüllung gehen. (N. N.)

— Bekanntlich hat im vorigen Jahr die Gemeinde Schweningen sich durch ein Opfer von 20,000 fl. eines Theils ihres Proletariats entledigt und 196 Köpfe auf einmal nach Nordamerika spebirt. Wie wir aus sicherer Quelle hören, sind nun Briefe von mehreren dieser Auswanderer aus dem Staate Ohio angelangt, wonach es denselben recht wohl geht und sie Angehörige und Freunde aufmuntern, zu

ihnen zu kommen. Die Aermsten befinden sich bei einem Taglohn von 1/2 Dollar nebst Kost besser, als sie es je in der Heimath hätten erwarten können.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Rossfeld, Def. Crailsheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 275 fl. 51 fr. verbunden ist, und um den zu Schlath, Def. Göppingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 289 fl. 4 fr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden.

Den 1. November 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.  
— Unter dem 4. Nov. wurde der ev. Schuldienst zu Oberhaugstett dem Schulmeister Commerell zu Hornberg übertragen.

**L o g o g r a p h.**

Eine wichtige Stadt bin ich in bergigem Lande,  
Nimmst Du von hinten mir ein, bin ich Die nahe ver- wandt.

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 3. Novbr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	20	6	19	37	19 —
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	8	—	7	33	6 30
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	20	48	19	24	18 20
„ Korn . . . . .	12	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	10	12	9	44	8 —
„ Haber . . . . .	6	45	5	37	5 18

Hall. Naturalienpreise vom 6. Novbr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	21	4	17	32	16 —
„ Roggen . . . . .	11	44	11	25	11 12
„ Gemischt . . . . .	14	40	11	55	10 40
„ Dinkel . . . . .	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	17	12	16	14	14 24
„ Gerste . . . . .	9	4	8	45	8 24
„ Haber . . . . .	6	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	14	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 13 fr.  
Ein Kreuzerweck . . . . . 5 Loth 2 Quint.

Wegen Nichteintreffens des Winnender Frucht- preises kann derselbe im heutigen Blatte nicht erscheinen.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Waltingen, Weilingen u. s. w.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 91.

Freitag den 12. November

1847.

† Kanut der Große 1035. König von England, Dänemark und Norwegen. Er regierte seit 1014, sorgte für die Fortpflanzung des Christenthums in Dänemark und machte mit Kaiser Konrad III. zu Rom Bekanntschaft, der ihm die Markgrafschaft Schleswig abtrat. Er war ein Feind der Schmeichler. Einst hatten sie ihm in's Gesicht gesagt: ihm könne nichts widerstehen, er sey Herr der Erde und des Meeres. Da ließ er sich auf seinem Stuhl dicht an das Meer bringen, welches sich durch die Ebbe etwas vom Lande entfernt hatte. Jetzt kam es mit der Fluth wieder zurück und er befahl dem Wasser, aber vergeblich. — Hier seht ihr, sagte er zu seinen Schranzen, wie unmächtig auch der größte Fürst sey, und daß es nur eine Macht gebe, welche zu dem Meere sagen kann: Hier sollst du kommen und nicht weiter.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. [Remonte-Aufkauf.] Die zum Erfage des Abgangs bei der K. Kellerei und Artillerie erforderlichen Dienstpferde werden auf dieses Jahr durch Remontirung im Lande angeschafft, und wird das Kaufgeschäft durch eine Commission vorgenommen zu Badnang am Dienstag den 23. d. M.

Die zu erkaufenden Pferde müssen vollkommen gesund und gehörig erstarkt seyn, 15 Faust 2 Zoll messen, sie müssen 5jährig, abgezahnt und dürfen das 7. Jahr nicht überschritten haben; auf fehlerfreie Augen wird besonders auch gesehen. Neben der gesetzlichen Gewähr für die Hauptmängel muß 10 Tage wegen des etwaigen Koppsens garantiert werden, welche Gewährleistungen je von dem wirklichen Abschlusse des Kaufs und der erfolgten gleich baaren Bezahlung ihren Anfang nehmen.

Den 11. November 1847.

Königl. Oberamt.  
D a n i e l.

K. Oberamtsgericht Badnang.

**Diebstahls - Anzeige.**

Dem Unterlehrer Bauer dahier wurde vom 28. bis 31. vorigen Monats aus seinem Wohnzimmer eine silberne Taschenuhr, im Werth von 12 fl. entwendet, was hienit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Beschreibung der Uhr: Dieselbe ist neu, eingehäufig, mit quillohirtem Gehäus und vergoldetem Springdeckel, hat ein emailirtes Zifferblatt mit deutschen Zahlen, wird von hinten aufgezoogen und hat 15-16“ im Durchmesser. Im Gehäusboden be-

findet sich die Nummer 19,209 und an der Uhr selbst eine röhlich schwarze elastische Schnur ohne Uhrschlüssel.

Den 3. November 1847.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t, A. B.

B a d n a n g.

**Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.**

In der Gemeinde Reichenberg werden Güterbücher errichtet; es werden daher alle diejenigen,